

Heckenpflege

Warum Hecken in der Flur so wichtig sind

Hecken erfüllen vielfältige Funktionen. Hier nur einige Beispiele: Sie

- beleben und gliedern die Landschaft
- bieten an Böschungen und Bachufern Erosionsschutz
- regulieren den Wasserhaushalt
- tragen zur Verringerung oder Vermeidung von Stoffeinträgen in Gewässer bei
- sind wichtige Bestandteile für eine Biotopvernetzung
- bieten zahlreichen Tier- und Pflanzenarten idealen Lebensraum
- wirken klimaregulierend und als Windschutz
- bieten Sichtschutz
- fördern den biologischen Pflanzenschutz

Ihr mehrschichtiger Aufbau (Boden-, Kraut-, Strauch- und Baumschicht mit verschiedensten Ausprägungen) bringt eine besonders große Artenvielfalt mit sich. Viele Tierarten nutzen die Hecken daher als (Teil-) Lebensräume, z.B. als

- Winterquartier (z.B. Igel, Erdkröte)
- Versteck (z.B. Feldhase, Vögel)
- Nahrungsraum (z.B. Bienenweide schon im zeitigen Frühjahr für Wildbienen, Honigbienen und andere Insekten; Beeren und andere Früchte im Herbst, z.B. für Vögel und Säuger)
- Revier, zur Reviermarkierung und -abgrenzung (z.B. Sitz- und Singwarte für Vögel)

Viele Hecken genießen den pauschalen Schutz des § 24a NatSchGBW.

Warum Heckenpflege?

Hecken zählen zu den traditionellen Struktur- und Biotopelementen der bäuerlichen Kulturlandschaft. Ihre Bedeutung steht wegen ihrer vielfältigen Funktionen außer Frage. In der Vergangenheit wurden Hecken gelegentlich von den Landwirten sukzessive auf den Stock gesetzt (über dem Boden abgesägt) und somit langfristig erhalten. Die Brennholzgewinnung stand dabei im Vordergrund. Heute besteht dieser Bedarf nicht mehr. Die Heckenpflege

- ersetzt die ursprüngliche Heckennutzung und sichert so den Fortbestand der Hecken
- verhindert eine Überalterung und Artenverarmung der Hecken
- sichert die vielfältige Funktionsfähigkeit der Hecken
- trägt zur Erhaltung eines strukturreichen Landschaftsbildes bei.

Wie wird die Heckenpflege richtig durchgeführt?

- Alle 10-25 Jahre
- Im Winterhalbjahr (Eingriffe in Gehölzbestände sind nach dem Naturschutzgesetz Baden-Württemberg nur vom 1.10. - 29.2. zulässig.)
- Abschnittsweises „auf den Stock setzen“: in Abschnitten von jeweils maximal 20 m Länge werden die Gehölze etwa 20-40 cm über dem Boden abgesägt. Bis zu 20 % einer Hecke können gleichzeitig im Abstand von wenigen Jahren gepflegt werden.
- Bei besonders kurzen Hecken kann das „auf den Stock setzen“ durch ein Auslichten (einzelbuschweise) ersetzt werden, damit die Hecke trotz Pflegeeingriff ihre ökologische Funktion behält.
- Als „Überhälter“ werden einzelne, reizvolle Bäume und Sträucher wie Eiche, Kirsche, Feldahorn oder Walnuß stehen gelassen. Dies gilt insbesondere für Gehölze der Baumschicht, die nur ein geringes Potential zum Wiederaustrieb besitzen (z.B. Eiche).

Merkblatt 1 Heckenpflege

- Stellenweise abgestorbene Stämme als Totholz belassen (z.B. Nistgelegenheit für Wildbienen und Lebensraum für zahlreiche Käfer).
- Größere Fehlstellen in den Hecken ggf. durch Bepflanzung mit heimischen Baum- und Straucharten schließen.

Wohin mit dem Schnittgut?

- zur Anlage von „modifizierten Benjes-Hecken“ nutzen (einreihige Heckenpflanzung wird mit der Aufschichtung sperrigen Schnittguts kombiniert, s. Merkblatt 2, Anlage von Hecken und Gehölzflächen)
- mit Häckselmaschine zerkleinern und Häckselgut auf Äcker ausbringen (diese Methode wird z.B. erfolgreich vom Maschinenring des Neckar-Odenwaldkreises durchgeführt)
- einer Kompostanlage zuführen.

Das Verbrennen des Materials sollte nach Möglichkeit vermieden, die Zuführung auf eine Deponie ausgeschlossen werden.

Was ist bei der Pflege zu vermeiden?

- Die gesamte Hecke in einem Zug auf den Stock zu setzen. Die Tiere verlieren auf einen Schlag ihren Rückzugsraum und es dauert einige Zeit, bis die Hecke ihre volle Funktion zurückgewinnt.
- „Zurechtstutzen“ oder nur seitlicher Rückschnitt der Hecke
- Abbrennen von Hecken(abschnitten)
- Ausreißen von Wurzelstöcken

Durch Öffentlichkeitsarbeit für Heckenpflege werben

Unkenntnis über Notwendigkeit und Art der Heckenpflege können bei der Bevölkerung leicht Unmut und Proteste hervorrufen. Dies kann durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit schon im Vorfeld der Pflegemaßnahmen vermieden werden. Geeignete Möglichkeiten sind z.B.

- Organisation eines „Heckenpflegetages“, der z.B. von der Gemeinde oder dem zuständigen ALLB organisiert werden kann. Naturschutzverbände, Kleingarten- und andere Vereine können an der Organisation oder dem Pflegeeingriff beteiligt werden (LANDESANSTALT FÜR ENTWICKLUNG DER LANDWIRTSCHAFT UND DER LÄNDLICHEN RÄUME 1995).
- Beiträge in Gemeindeblättern oder der örtlichen Tageszeitung, die über den Sinn der notwendigen Verjüngungsmaßnahme und den Zeitpunkt der geplanten Pflegemaßnahme berichten (MÜSSLER 1998).

Bild 1: Hecke als Lebensraum: Profil einer Hecke mit Beispielen für die ökologische Einnischung tierischer Bewohner

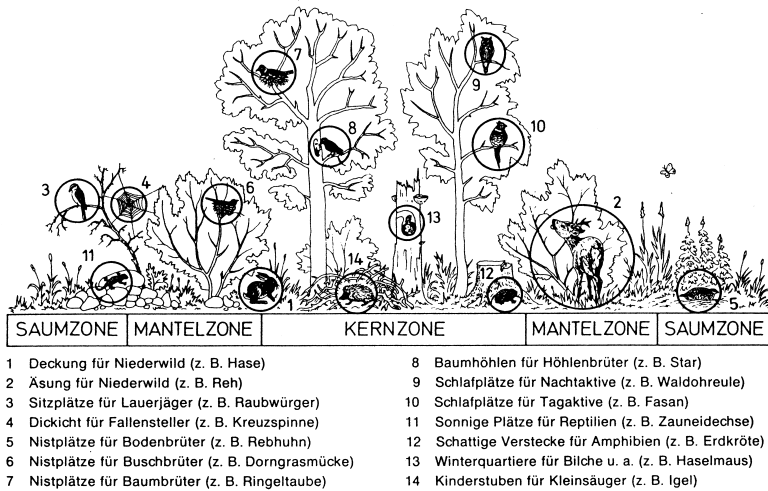


Bild 2: Heckenpflege falsch ...

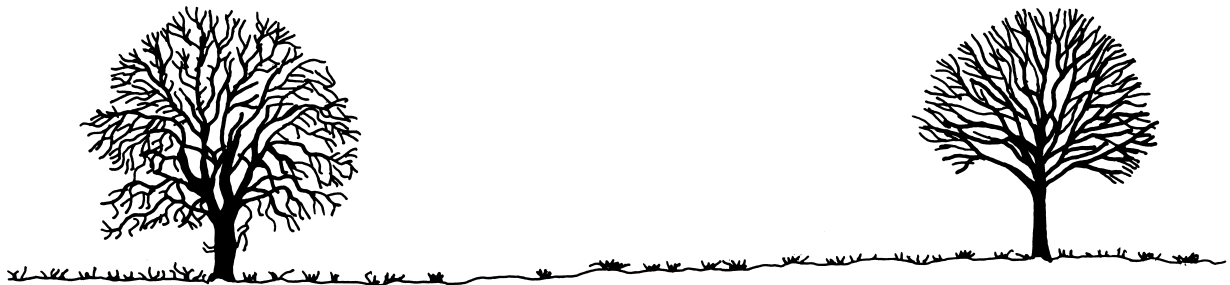
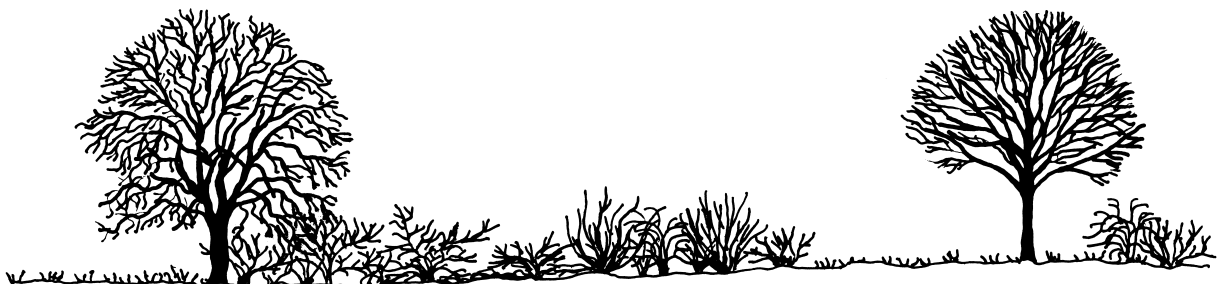


Bild 3: ... und richtig (abschnittsweise)



Quellen

MÜSSLER, R. (1998): Pflege der Feldhecken als Öffentlichkeitsarbeit - Beispiel eines Veröffentlichungstextes zum Thema Heckenpflege. - Landinfo 9: S. 47.

LANDESANSTALT FÜR UMWELTSCHUTZ (1986): Planung zur Biotopvernetzung Weißenhof. - Untersuchungen zur Landschaftsplanung 9: 42 S. (siehe Bild 1)

LANDESANSTALT FÜR ENTWICKLUNG DER LANDWIRTSCHAFT UND DER LÄNDLICHEN RÄUME (1995): Arbeitsunterlagen Fachschulunterricht UÖL (Umweltschutz, Ökologie, Landschaftspflege) zur Heckenpflege. - Stehmappen-System.

Literaturhinweis

MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM, ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND FORSTEN (1987): Landschaft als Lebensraum - Biotopvernetzung in der Flur: 95 S.

Fachdienst Naturschutz



Landesanstalt
für Umweltschutz
Baden-Württemberg
Fachdienst Naturschutz

Postfach 21 07 51
76157 Karlsruhe
Telefax: (0721)983-1456
<http://www.uvm.baden-wuerttemberg.de/lfu>